

## **Protokoll vom 09.05.2016**

### Wesentliche Erkenntnisse

Zu Beginn der Sitzung diskutierten wir über Schülerrückmeldungen in Form von schriftlichen Feedbacks. Wir waren uns darüber einig, dass es gerade bei anonymisierten Fragebögen wichtig ist, im Anschluss das Gespräch mit der Klasse zu suchen. So können Unklarheiten gleich geklärt werden.

Weiterführend zur Diskussion des Themas *Teamteaching* betrachteten wir das Vier-Phasen-Modell von Tuckman (1965). Diese Lehrmethode wird vorwiegend an Primarschulen angewendet, findet zuweilen aber auch an Schweizer Gymnasien Eingang (z.B. beim Projektunterricht).

Im dritten Teil der Sitzung beschäftigten wir uns mit dem Thema *Lernziele und Kompetenzen*. Wir versuchten, die eingesendeten Lernziele in die Matrix von Anderson und Krathwohl einzuordnen, und merkten dabei, dass dies gar nicht so einfach ist. Die Kategorien sind nicht klar trennbar. Die Aufteilung schärft aber unseren Blick für die möglichen kognitiven Prozesse, die SuS im Deutschunterricht durchlaufen können.

In einem letzten Schritt thematisierten wir Wagners Kapitel über Unterrichtsgespräche. Wagner zählt die wichtigsten Voraussetzungen auf, welche für ein erfolgreiches Klassengespräch ausschlaggebend sind. Die Kürze des Textes lässt darauf schliessen, dass es nur wenig Anleitung zu erfolgreichen Unterrichtsgesprächen gibt. Das Kapitel regt somit zwar zu gewissen Überlegungen bezüglich der Durchführung von Unterrichtsgesprächen an und zeigt was in der Praxis hilfreich sein könnte – eine effektive qualitative Verbesserung kann jedoch durch die Lektüre des Kapitels nicht erreicht werden.

### Weiterführende Überlegungen

Die beiden Begriffe *Lernziel* und *Kompetenz* werden häufig synonym verwendet. In unserer Diskussion stellten wir aber fest, dass sie nicht immer das Gleiche beinhalten. Während Lernziele eher überprüfbar sind, gelten Kompetenzen als schwer messbar. Begriffe wie *Überprüfbarkeit* und *Langfristigkeit* stellen mögliche Kriterien für die Abgrenzung dar, wobei diesbezüglich auch Überschneidungen möglich sind. Festzuhalten gilt, dass zwar jede Kompetenz formuliert werden kann, was aber nicht bedeutet, dass sie stets auch messbar ist. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Lernziele sich auf Kompetenzen beziehen und diese fördern. In der Praxis entpuppen sich Lernziele aber häufig als *Lehrziele*. Kompetenzen dagegen werden eher im Hinblick auf die Bedürfnisse der Lernenden verfasst.

### Offene Fragen

Wenn eine Vielzahl an Kompetenzen nur sehr schwer messbar/überprüfbar ist, inwiefern können sie dann in die Leistungsbewertung der einzelnen SuS miteinbezogen werden?

Der Lehrplan 21 setzt stark auf den Kompetenzbegriff. Welche Rolle spielt der Lehrplan 21 an Gymnasien?